

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 76

Sonntag, den 1. Juli 1917

16. Jahrgang

Umtlicher Teil. Gemeinderatswahl.

Die vorzunehmende Gemeinderatsergänzungswahl findet wie folgt statt und zwar:

Sonntag, den 7. Juli, mittags 1—4 Uhr
die erste Klasse der Anstässigen.

Sonntag, den 7. Juli, nachm. 5—8 Uhr
die zweite Klasse der Anstässigen.

Sonntag, den 8. Juli, mittags 1—4 Uhr
die erste Klasse der Unanständigen.

Sonntag, den 8. Juli, nachm. 5—8 Uhr
die zweite Klasse der Unanständigen.

Wahllokal Gemeindeamt Ottendorf-Moritzdorf.

Alle stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hiermit geladen, sich zur Wahl einzufinden. Die zu Wählenden sind auf dem im Termin abzugebenden Stimmzettel genau zu bezeichnen, damit über deren Person kein Zweifel besteht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die flandrische Front stand im Zeichen schwerer Fernfeuerkämpfe. Die deutsche Beschließung des Hafens von Dunkirk und des Bahnhofs Adinkerke war von außerordentlicher Wirkung. Es wurden zahlreiche Treffer beobachtet. Die Engländer versuchten, mit einem 30-Zentimeter-Geschütz auf Ostende zu antworten. Es wurde jedoch kein militärischer Schaden angerichtet. Bereits nach den ersten Schüssen wurde das englische Geschütz von deutschen Fernbatterien unter Feuer genommen und zum Schweigen gebracht. An verschiedenen Stellen der Front wurden die feindlichen Geschütze planmäßig unter zusammengefaßtes Artillerie- und Minenfeuer genommen. Schwere Beschädigungen konnten festgestellt werden. Die englische Gegenwirkung war gering. Bei dem Versuch, die deutsche Artillerie zum Schweigen zu bringen, wurden die britischen Batterien von den deutschen unter Feuer genommen und eingedeckt. Bei guter Sicht wurde das Feuer von den deutschen Artilleriefliegern in vorbildlicher Weise geleitet. Es konnten zahlreiche Explosionen in den englischen Batteriestellungen festgestellt werden. Südlich des Frontpostens, nördlich Ypern und bei La-Basse-Wille wurden Gefangene eingebracht.

Bei Fontaine wurde das in den Kämpfen der letzten Tage noch in englischer Hand gebliebene kleine Grabenstück durch den Stabtrupp eines rheinisch-westfälischen Regiments gesäubert. Während Artillerieperspektive die Verbindung nach rückwärts abschnitt und Maschinengewehre in hervorragender Weise von der Flanke aus wirkten, wurde die Belagerung von den Stabtruppen angepackt und überwältigt. Die blutigen Verluste der Engländer waren erbeblich. Die überlebenden Offiziere und 62 Mann wurden gefangen genommen.

An der Aisnefront hielt sich die französische Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen und war lediglich gegen die neu eroberten deutschen Stellungen bei Baugillon und Laffaux zeitweise lebhafter. Die deutschen Batterien bekämpften erfolgreich die französischen Artilleriestellungen und nahmen die feindlichen Gräben mehrfach unter Wirkungsgewalt.

Mangels sachlicher Erfolge wird von den englischen Zeitungen als Erfolg der Krass- und Messineschlacht der Niederbruch der deutschen Truppenmoral getilgt: die Stimmung der deutschen Soldaten sei so

schlecht wie gegen Ende der Sommerkämpfe. Es ist etwas unvorsichtig von den englischen Publizisten, einen solchen Vergleich zu gebrauchen. Denn die Sommerschlacht endete mit einem trostlosen Versinken der britischen Offentive in Schlamm und Blut. Als deutsche Antwort erfolgte der Siegeszug durch Rumänien. Da die englischen Militärschreiber selbst zugeben mußten, daß die deutsche Verteidigung gegenüber der Sommerschlacht zugenommen hat, konnten sie die logische Folgerung daraus auf die kommenden Sommer- und Herbstoperationen leicht ziehen.

Certiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 30. Juni 1917.

Ein Unglücksfall ereignete sich gestern in Moritzburg befindlichen Holzfuhrwerk der Firma Schill und Sohn. An einer abschüssigen Stelle konnte der Fahrer des Geschwuldes den Klotterwagen nicht fest genug anschleifen, so daß derselbe ins Rollen kam, hierbei kam ein Pferd zum Stürzen und wurde von dem schweren Wagen derart überfahren, so daß es getötet werden mußte. Der auf dem Wagen sitzende Auflader Kästner wurde herabgeschleudert und erlitt derartige Verletzungen, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Auch in hiesiger Gegend hat das Abmähen des Roggens begonnen. Das Ergebnis ist ein recht unbefriedigendes, hat doch hier seit schon langer Zeit Regen gefehlt, wie er in der Umgebung doch manchmal eingetreten ist. Der so üppig stehende Grünflee ist fast gänzlich verdorrt, und der Landwirt sieht mit Sorgen der Zukunft entgegen, wenn nicht bald ein durchdringender Regen eintritt, fehlt ihm doch das Futter für das Vieh und die so nötig gebrachten Erzeugnisse Butter, Quark und dergleichen werden weniger. Der Hafer ist meist verdorrt und bietet einen traurigen Anblick. Möge auch unsere Gegend bald einmal einen ergiebigen Regen erhalten, damit wenigstens auf Herbstfutter gerechnet werden kann.

Die Verwertung von Quark ist durch den Mangel an Fettstoffen sehr in den Vordergrund getreten. Leider hat sich das System der Sammlung nicht so bewährt, wie man es gewünscht hatte. Für die Landleute ist es sehr lästig, allen Quark an die Sammelstellen zu liefern, wo er in der Hitze nicht besser wird, sondern leicht säuert und unschmackhaft wird. Als jede Wirtschaft ihren Quark zu Käse verarbeitete, war es besser.

Eine Erhöhung der Gemüsepreise steht demnächst zu erwarten. Der Ausschuss für Gartenbau des Landeskulturrates hat sich in einer dringlichen Sitzung mit der Frage der Gemüsepreise beschäftigt, wobei hervorgehoben wurde, daß infolge der Trockenheit eine Missernte in Frühgemüse eingetreten ist, weshalb die zur Zeit bestehenden Höchstpreise unhaltbar geworden sind. Infolgedessen hat sich der Ausschuss für die sofortige Aushebung der jetzigen Höchstpreise ausgesprochen und unter Aushebung aller bestehenden Lieferungsverträge einen 50prozentigen Zuschlag für die meisten Gemüsearten vorgeschlagen. Die neuen Preise sollen bis 15. September dieses Jahres Geltung haben, worauf der Gartenbauausschuss die Winterpreise für Gemüse neu festsetzen wird. Von dem Wegfall der Höchstpreise wird auch eine Belebung des Gemüsemarktes erwartet. Zur Erhöhung der Preise ist natürlich auch die Zustimmung der Zentrale für Lebensmittelversorgung notwendig.

Ueber den Verkehr mit Heu erlassen die stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX eine Bekanntmachung, wonach Heu bis auf weiteres nur an Militärverwaltungen und an sächsische Kommunalverbände abgesetzt werden darf. Die Eisenbahn darf Heu zur Beförderung nur annehmen, wenn der Frachtbrief auf ein Proviandamt oder einen sächsischen Kommunalverband als Empfänger lautet. Kaufen die Militärverwaltung oder ein sächsischer Kommunalverband Heu, so ist der Erwerber verpflichtet, eine Bescheinigung auszustellen, aus der die Menge des erworbenen Heus und der Name des Verkäufers ersichtlich ist, und diese Bescheinigung demjenigen Kommunalverband einzuliefern, aus dem das Heu stammt. Diese Bestimmungen gelten nicht für den Kleinverkauf von Heu in Mengen von täglich nicht mehr als 5 Zentnern, sofern es unmittelbar an den Verbraucher abgesetzt und zur Beförderung bis zum Verbrauchsort weder Eisenbahn noch Wasserweg benutzt wird. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9b des Preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Tränkt die Jüggere in der heißen Jahreszeit! Bei der andauernden Hitze ist es zweckmäßig, daß alle Fuhrwerksbesitzer darauf aufmerksam gemacht werden, daß in den meisten Fällen Hühnerschlägen der Tiere vorgebeugt wird, wenn die Tiere öfters und reichlich getränkt werden. Die Hühnerschläge hängen mit einer durch die hohe Temperatur bewirkten starken Verdickung des Blutes zusammen, und immer muß wieder hervorgerufen werden, daß diese gefährliche Störung des Blutlaufes durch reichliche Wasserzufuhr beseitigt werden kann. Müssen Jüggere längere Zeit auf der Straße halten, so sorge man auch dafür, daß sie nicht der Sonne ausgelegt sind, sondern im Schatten stehen.

(R. N.) Am 1. Juli 1917 ist eine neue Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise für Salzsäure in Kraft getreten. Die Bekanntmachung bezieht sich auf Salzsäure jedes Städes- und Reinheitsgrades. Der Verbrauch ist nur auf Grund von Erlaubnisscheinen gestattet, die von der Chemischen Abteilung des königlich preussischen Kriegsministeriums ausgestellt werden. Ein Erlaubnisschein bedarf hingegen nicht, wer nicht mehr als 100 kg Salzsäure von 20° Be. im Monat verbraucht. Ferner sind Höchstpreise festgesetzt mit gleichzeitiger Regelung der Zahlungsbedingungen

und der Preiszuschläge für Verpackung und Versand. Alle weiteren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung selbst, die bei den Polizeibehörden einzusehen ist.

Floha. Gestern früh fuhr infolge Verzögerung der Luftdruckpresse der um 5 Uhr 58 Minuten in Erdmannsdorf abfahrende Arbeiterzug auf der Strecke Chemnitz—Floha kurz vor der Eisenbahnhaltestelle in Floha einem nach Dresden fahrenden Güterzug in die Flanke. Viele Passagiere des stark besetzten Personenzuges sprangen aus dem Zug. Dabei wurden vier Personen verletzt, indessen nur leicht. Der Schaden ist bedeutend. Fünf Wagen des Güterzuges sind zertrümmert, weitere fünf Wagen und die Maschine des Personenzuges stark beschädigt.

Trossen. Beim Baden an einer unerlaubten Stelle der Mulde in Zwickauer Flur ist der 13½ Jahre alte Schulfreund Erich Max Seifert ertrunken.

Deisnich. Durch Entziehung der Judenarten, zunächst vom Monat Juli ab, ergriff der Kommunalverband Gegenmaßnahmen gegen die Buttererzeuger und Hühnerhalter im Oelsnitzer Bezirk. Viele hatten ihre Erzeugnisse überhaupt nicht abgeliefert, andere sind den behördlichen Vorschriften nur unzulänglich nachgekommen. Durch die ergriffenen Maßnahmen soll auch der Schleißhandel auf dem Lande unterbunden werden.

Plauen. Aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod ihrer Mutter kürzte sich am Dienstagmittag die bei einem hier in der Seumestraße wohnenden Kaufmann als Dienstmädchen beschäftigt gewesene, aus Lanna stammende 20 Jahre alte Anna Ella Eichelkraut aus dem Fenster der im vierten Stockwerk gelegenen Bodenkammer auf die Straße herab und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie bald verstarb.

Fhmannshausen. Für nicht weniger als 132000 Mark wurde kürzlich in dem benachbarten Radesheim ein Faß Wein von 1200 Liter verkauft, so daß also der Liter hiervon auf 120 Mk. zu stehen kam! Das tief selbst unter den hiesigen Kurgästen eine gewisse Aufregung hervor, denn mit Recht fingen sie sich, wohin es führen sollte, wenn die Weinpreise noch weiter in der bisherigen Weise in die Höhe gingen. Nun, glücklicherweise können wenigstens die hiesigen Kurgäste die jetzigen Weinpreise noch immer bezahlen. Denn unser Vichtbad beherbergt augenblicklich nur reiche Leute, da diejenigen, denen ihr Geldbeutel den Aufenthalt in den teuren Bädern nicht erlaubt, sich seit einigen Jahren immer mehr daran gewöhnen, sich eines billigeren Mittels gegen Gicht und Rheumatismus, als es eine Bäderei ist, zu bedienen. In geradezu erstaunlicher Weise haben sich nämlich in letzter Zeit die bekannten Amol-Präparate der Firma Amol-Verband von Volkrath Wasmuth in Hamburg 40, überall eingebürgert, und ganz besonders hat das neueste dieser Präparate, die Amol-Rheuma-Gicht-Tablette, auf dem Gebiete der raschen und gründlichen Heilung von Rheumatismus, gichtigen Gelenkschmerzen, Gliederanschwellungen, Ischias und Infuenza, sowie bei den mannigfaltigen auf Erkältung zurückzuführenden rheumatischen Erkrankungen wahre Triumphe gefeiert. Daher kann denn auch die wachsende Bevorzugung, welche dem Heilverfahren mit diesem ebenso einfachen wie erprobten, durch die Apotheken zum Preise von 2 Mk. und 3,50 Mk. per Packung zu beziehenden Mittel, gegenüber den teuren und manchmal auch recht langwierigen Bädereien zu teil wird, nicht weiter in Erfreuen setzen.